

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N^o 71.

Freitag, den 11. September

1874.

Der hiesige Lumpenhändler Johann Gottfried Lügner, welcher sich am 24. vor. Monats mit einem Handwagen von hier entfernt hat, wird seitdem vermist. Man befürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei und ersucht deshalb um Mittheilung aller Wahrnehmungen, die zu seiner Ermittlung dienen können.

Lügner ist 54 Jahr alt, von langer hagerer Gestalt, hat dunkelblonde Haare, blaugraue Augen, spitze Nase, langes Gesicht, kann, weil er mit seinem Körper zittert, weder ruhig gehen noch stehen, war bei seinem Weggange mit schwarzem Rock, weißer Weste, graucarrirten Hosen, Lederschuh, schwarzem Halstuch und blauer Unterziehhjacke bekleidet und trug einen schwarzen Filzhut.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 8. September 1874.
Leonhardi.

Zur Kenntnißnahme und Nachachtung.

Heute ist Carl Heinrich Max Voigt hier als Raths- und Polizeidiener für hiesige Stadt in Pflicht genommen worden.

Wilsdruff, am 4. September 1874.

Der Stadtrath.
Ficker, Brgmstr.

Heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ 6 Uhr soll auf dem hiesigen Rathhause im Sessionszimmer noch eine zweispännige Militärspannfuhre nach Dresden an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wilsdruff, am 11. September 1874.

Der Stadtrath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Aus Meiningen kommt ein lauter dringender Hilferuf an unser Obr. Am Sonnabend erscholl in später Nachmittagsstunde Feuerlärm in den sonst so stillen Straßen der freundlichen kleinen Residenz. Das Feuer war in einem Bäckerhause in der Schlundstraße ausgebrochen, der starke Wind peitschte die Flammen vor sich her und als Extrazüge die Feuerwehren der benachbarten Städte herbeiführten, kam die Hilfe zu spät, die halbe Stadt war bereits in Schutt und Asche gelegt. Zweihundert Wohnhäuser und hundert Nebengebäude wurden zerstört. Sonntag früh gegen 2 Uhr gelang es, dem Wüthen des Elements Einhalt zu thun und dem Umsichgreifen des Feuers ein Ziel zu setzen. Aus den Trümmern aber schlugen die Flammen noch mächtiger empor und entsetzt flüchteten die Bewohner der benachbarten unverfehrten Häuser ins Freie. Die Zahl der Obdachlosen wird auf dreitausend angegeben. Den Armen fehlt es an Allem, ihre ganze Habe ist ein Raub der Flammen geworden; sie sind froh, das nackte Leben gerettet zu haben. Der Herzog von Meiningen, der sich in Liebenstein aufhielt, eilte auf die Nachricht von der Feuersbrunst sofort nach seiner Residenz. Er erließ einen Aufruf und sorgte selbst für rasche Hilfe. Um aber die Noth der Abgebrannten zu lindern, ist die Mitwirkung der Nachbarländer dringend nöthig, die Kräfte des Herzogthums sind zu schwach gegenüber der Tragweite des Unglücks. Der Appell an die Großherzigkeit der größeren deutschen Schwesterstädte wird gewiß sofortige ausreichende Hilfe zur Folge haben, denn nicht nur reichlich, vor Allem rasch müssen Alle das Ihrige thun und den armen Obdachlosen beispringen, wenn ihnen, die von Allem entblößt, den größten Entbehrungen preisgegeben sind, wahrhafte Linderung ihres Unglücks werden soll. Gerade die ärmeren Klassen sind es ja, welche am härtesten betroffen wurden. Der Werth der niedergebrannten Gebäude wird auf drei Millionen veranschlagt. Unter ihnen befinden sich das Rathhaus, das Landschaftsgebäude, das Gymnasium, die Druckerei des „Tagesblatt“ und mehrere große Brauereien.

Das unpatriotische Verhalten der katholischen Pfarrämter in München bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen am Tage des Nationalfestes, hat, wie man dem „N. N.“ von dort schreibt, den dortigen „Kriegerbund“ zu folgender, leider nur zu gerechtfertigten Resolution veranlaßt: „Der anlässlich der Sedanfeier am 2. September 1874 zum Generalappell angetre-

tene „deutsche Kriegerbund München“ spricht in der Erwägung, daß die katholischen Pfarrämter von München das Geläute der Kirchenglocken zur Enthüllung des Denkmals für die auf dem nördlichen Friedhofe ruhenden 300 deutschen Krieger verweigert haben, — während sie das kirchliche Geläute bei anderen Anlässen, wie beispielsweise der Eröffnung von Jahrmärkten gegen Bezahlung anstandslos gestatten, — Namens der todtten Kameraden dieser Priesterschaft seine tiefste Entrüstung aus und erklärt sie unwürdig der Opfer an Blut und Leben, welche die deutschen Krieger auch für sie gebracht haben.“

Dieser Tage werden nun auch die neuen silbernen Fünfmarkstücke, welche der Reichstag im Widerspruch mit dem Münzgesetzentwurf neben dem goldenen Fünfmarkstück beschlossen hat, ausgegeben werden und in den Verkehr gelangen. Sie haben ein recht gefälliges Aussehen. Was die Einziehung der alten Münzen anbelangt, so wird sich dieselbe nunmehr auch auf die Zwei-Gulden- und sodann auf die Zwei-Thaler-Stücke ausdehnen.

Die vielen und anhaltenden Klagen über ungewöhnliche Geschäftstillen in Deutschland sind berechtigt und durch schlagende Zahlen bestätigt. Die Einnahme des Reichs an Zöllen und Verbrauchssteuern sind in dem ersten Halbjahr 1874 um 3,240,000 Thlr. hinter den Einnahmen des ersten Halbjahres 1873 zurückgeblieben, der Ausfall für das ganze Jahr wird nicht unter 6 Millionen Thlr. betragen. Das sind also nur die Zölle und Steuern, von den Geschäften, wie groß muß da die Summe sein, um welche der Gesamtumsatz im Handelsverkehr sich verringert hat!

Wie groß ist das Geschrei über die angebliche Verfolgung der katholischen Kirche in Deutschland und namentlich in Preußen! Und doch, wie schonend und langmüthig wird gegen die Bischöfe und Geistlichen, welche dem Gesetze Widerstand leisten, vorgegangen. Da greifen die Schweizer rascher und entschiedener durch, seit einem Jahre schon und heute noch. Hat doch soeben die Regierung in Genf 10 katholische Geistliche, welche die Ablegung des verfassungsmäßigen Eides verweigerten, auf einmal des Amtes entsetzt und den Kirchenrath beauftragt, für die Verwaltung der erledigten Stellen zu sorgen.

Die Landung der österreichischen Nordpolfahrer Payer und Weyprecht sammt Genossen in Norwegen ist eine frohe Botschaft für die ganze gebildete Welt. Am 13. Juni 1872 waren diese kühnen, todverachtenden Männer auf dem Schiffe Tegetthof zu einer wissenschaftlichen Entdeckungsexpedition unter Segel gegangen und seit einem Jahre verschollen und verloren gegeben. Sie haben nach der kurzen

Zeitungen von Wilsdruff nach

telegraphischen Depesche, welche ihre Rettung meldet, größere Schrecken gesehen, als 20 Schlachten zu bieten vermögen; denn die furchtbare Natur des Nordpols spricht unwandelbar nur eine Sprache: Er-rathe mich, oder stirb! An dem unermesslichen Eispalaste, welcher jahrhundertlang gesuchte große Räthsel birgt, wagte diese kleine Schaar von Menschen zu hämmern und die Pforten thaten sich wirklich auf. Sie schauten ein großes namenloses Land, das noch nie ein Schiffstiel berührt hat. Wie die Pioniere der Wissenschaft im Innern Afrikas an jedem Tage unter einer erbarmungslosen Gluth-sonne Gefahren über Gefahren zu bestehen hatten, so haben dort im höchsten Norden, wo alles Leben erlöscht, durch vielhundertmeilige Eisschollenluth von aller menschlichen Hülfe und Liebe getrennt, diese Helden und Sieger ihr Leben Stunde um Stunde in der Hand getragen. Die Expedition hatte sich bekanntlich zunächst die Aufgabe gestellt, über die Nordspitze von Nowaja-Semlja in das bisher unerforschte Meer zwischen Sibirien und den nur durch die Ahnung angedeuteten nördlichen Ländern, nach den „neusibirischen Inseln“ und im weiteren Verfolge durch die Behringstraße vorzu-dringen. Die Expedition wurde aber durch widrige Verhältnisse von diesem nach Osten gerichteten Laufe gegen Norden abgelenkt und fand nach langem Untreiben unter einem Grade nördlicher Breite, zu welchem selbst das verwegendste Wallfischboot sich nicht gewagt, in nördlicher Richtung von Nowaja-Semlja ein ausgedehntes Gebiet Landes mit alpenhohen Bergen, von denen ihr Auge noch weiter in die neuentdeckte Welt zu dringen suchte. Die 20 Männer mußten ihr von Eisbergen eingeklemmtes Schiff verlassen und bei einer Kälte von 37 Grad Rettung auf Schlittenbooten suchen, auf denen sie eine 96tägige qualvolle Reise zurücklegten.

Wie man durch französische Blätter erfährt, haben Lothringer Damen, namentlich in Metz und Nancy, Partei für Don Carlos er-griffen und 5000 Hemden für dessen Räuber- und Mörderbande an-fertigen lassen. In Metz selbst wurde derselben Quelle zufolge eine Subskription eröffnet, um die carlistische Reiterei zu bewaffnen. Eine einzige Person unterzeichnete 10000 Frcs. In Frohsdorf hat man Kenntniß von diesen Dingen und der Graf Chambord ließ durch die Vermittelung des Bischofs von Metz den Theilnehmern an der Sub-skription ein Schreiben zugehen, worin er für die seinem Neffen ge-währte Unterstützung dankte. Im übrigen Frankreich wird natürlich fortwährend Geld für die Carlisten gesammelt.

Aus Spanien lauten die Berichte nicht sehr günstig über die Fortschritte der republikanischen Armee, vielmehr soll sich dieselbe einer beklagenswerthen Unthätigkeit hingeben, welche den Raubzügen der Carlisten großen Vorschub leistet. Der Grund davon liegt wohl theilweise in den jetzt in Madrid herrschenden Kabinetwirren. Die Nordarmee wird gegenwärtig von General Laserna in Stellvertretung des Generals Zabala commandirt. Die Bildung eines neuen Kabi-nets hat sich der damit beauftragte Sagasta sehr bequem gemacht. Außer Zabala wurde nur der Kriegsminister Cotoner und der Justiz-minister Martinez verabschiedet, die übrigen Portefeuilles blieben in denselben Händen, wie bisher. An Contoners Stelle trat der Ge-neral Serrano Bedoya und das Justizministerium übernahm der bis-herige Minister der öffentlichen Arbeiten Colmenars, in dessen Stelle Navarro Rodrigo einrückte.

Die Carlisten sind doch ein gar zu muthwilliges Völkchen. Ein Telegramm meldet, daß sie von Guetavia aus auf die an der Küste kreuzenden deutschen Kriegsschiffe Albatros und Nautilus geschossen hätten. Die letzteren antworteten mit zwei Duzend Bomben. Da sich diese Nachricht bestätigt hat, ist es sehr leicht möglich, daß in Spanien viel schneller Ruhe geschafft wird, als man dies bis dato erwarten konnte.

Aus Santander wird unterm 8. Sept. gemeldet: Die Carlisten beschossen am Sonntag den Eisenbahnzug, worauf die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs sich befinden sollten. Es sollen der Maschinist und Heizer getödtet sein.

Madrid, 9. September. General Lopez Pinto schlug die Car-listen bei Mora in der Provinz Teruel vollständig in einem zehn-stündigen blutigen Gefecht. Mora und das Schloß wurden von den Regierungstruppen genommen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Am Montag Abend wurde das Dorf Meuselwitz, zwischen Colditz und Leisnig, von einem Brandunglück derart heimgesucht, daß nur ein Bauerngut, die Schmiede und einzelne Häuser verschont geblieben sind.

Der Magistrat von Chemnitz sucht laut amtlicher Bekanntmach-ung bloß „vierzig“ Lehrer mit Anfangsgehalten von 400 bis 500 Thaler.

In Hermsdorf bei Hohenstein entstand am Abend des 1. Sep-tember zwischen den Knechten Meinhold und Wolf — beide beim Spediteur Schrays in Diensten — Streit. Durch den Lärm ward eines der Pferde scheu und zerschmetterte dem Meinhold die Hirn-schale. Schon am nächsten Tage starb Meinhold. Der Knecht Wolf wurde verhaftet.

Aus Bauhen, 4. September berichtet man der „D. N. Z.“: Der Cassirer der hiesigen Kreisdirection Hentsch, welcher vor ca. 8 Tagen wegen unterschlagener Cassengelder flüchtig geworden war, ist jetzt bei Teischen in Böhmen todt aufgefunden worden. Er hat seinem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht. Nach einer Mittheilung der Serbske Roviny beträgt der Defect ungefähr 5000 Thlr., die Hentsch wahr-

scheinlich infolge unglücklicher Actienspeculation veruntreut hat. Der Fall wird um so mehr bedauert, als Hentsch, im Alter von 67 Jah-ren, allgemein als ein ehrenwerther Mann bekannt war. Vor seiner Abreise hatte er alles Geld, was er besaß, zu sich genommen und da-durch seine Frau ins größte Elend gesetzt.

Vermischtes.

Gera, 3. September. Der Buchhalter L. in der W.'schen Har-monikafabrik ist am 1. d. M. wegen Urkundenfälschung verhaftet worden, L. hatte zuerst im Juli 1000 Thaler zu erheben und schrieb das Empfangsformular in der Weise, daß er vor dem Worte „tau-send“ so viel Platz ließ, um bequem das Wörtchen „Zwei“ davor setzen zu können. Unter dieses auf 1000 Thlr. lautende Papier setzte der Chef seinen Namen und L. präsendirte nun auf der Geraer Bank das Papier, nachdem er zuvor vor „tausend“ eine „Zwei“ gesetzt und die untenstehende Ziffer „1“ in eine „2“ umgewandelt hatte. Dort wurde ihm natürlich unbeanstandet das Geld ausgehändigt. Die auf so leichte Weise erlangte Summe reizte. Am Sonnabend sollte er wieder 600 Thlr. erheben. Er schrieb zu diesem Zwecke ein For-mular und ließ abermals vor dem Worte „Sechshundert“ soviel Platz, um noch das Wort „Tausend“ davor setzen zu können. Nach-dem die Chefs ihre Unterschrift gegeben, brachte er das Wort „Tau-send“ vor „Sechshundert“ an und setzte bei der Zahl eine „1“ vor die „600“ und erhob wieder 1000 Thlr. zu viel. Durch Zufall kam der Chef nach dem genannten Bankinstitute und ließ sich sein Conto zeigen. Der Betrug ward natürlich sofort entdeckt und der Verbrecher verhaftet.

* Ein deutsches militärisches Blatt bringt folgende Reminiscentz zum 2. September: Nachdem der französische General Reille dem Kö-nig Wilhelm den Brief des Kaisers der Franzosen überreicht hatte, in welchem Napoleon sich dem König von Preußen zum Kriegsgefangenen anbot, wurde die Antwort festgestellt, welche dann, um die diploma-tische Form zu beobachten, der Legationrath Graf Hapsfeld nieder-schrieb. Da nun weder ein Tisch noch Stuhl vorhanden war, so mußten so rasch als möglich zwei Stühle herbeigeschafft werden, welche der Flügeladjutant Major v. Altes so übereinander stellte, daß der Sitz des obersten allenfalls als Tisch dienen konnte. Lieutenant von Guldadt, vom Garde-Husaren-Regiment und Ordnonanzoffizier im Gefolge des Kronprinzen, legte seine Säbeltasche als Unterlage auf diesen Sitz, und so schrieb der König stehend das vom Grafen Hap-sfeld Niedergeschriebene. — Das Papier und die Feder zur Antwort hatte der Großherzog von Sachsen-Weimar, das Couvert der Kron-prinz gegeben. Als der König fertig war, gab er den Brief selbst dem noch immer mit abgezogener Feldmütze wartenden General Reille und sprach mit demselben einige freundliche Worte und zwar mit Be-zug auf ihre frühere Begegnung in Paris.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 15. Sonntag p. Trin.

Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.
Nachmittags predigt: Herr Diaconus Caniz.
Früh 1/2 8 Uhr Beichte.

Nach dem Gottesdienste: Collette für die Kirche zu Ottendorf.

(Dreschmaschinen) verbreiten sich jetzt in so rapider Weise, daß fast in jeder mittleren und kleineren Wirthschaft eine solche anzutreffen ist.

Als besonders gut construirt und solid gebaut werden die Dresch-maschinen der weltberühmten Firma **Ph. Mayfarth & Co.** in **Frankfurt a. M.**, geschildert, deren Dreschmaschinen in mehr als Fünfzehn Tausend Exemplaren verbreitet sein sollen. Schon für Thl. 66 soll eine complete Dreschmaschine zu haben sein, die alle Fruchtgattungen gleich gut und rein ausdresche und kein Körnchen zerschlage. Die Zusendung geschieht franco. Man wende sich brieflich dahin oder an deren Agenten

Herrn **F. Thomas & Sohn** in **Wilsdruff.**

Wichtig für Landwirthe.

In den meisten Gegenden Deutschlands auch mehrfach schon in unserer Gegend werden seit kurzer Zeit Dreschmaschinen benutzt, welche von zwei Personen betrieben ein erstaunliches Resultat liefern. Es sollen dieselben alle Getreidegattungen so rein ausdreschen, daß kein Körnchen in den Lehren zurückbleibt und in der Stunde so viel dreschen als drei Drescher pr. Tag. — Der Anschaffungspreis ist ein sehr geringer und beträgt je nach der Ausrüstung der Maschine Thlr. 66. Zu beziehen sind dieselben aus dem Etablissement von **Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.** und werden auf Verlangen franco geliefert. — Bestellungen können brieflich ge-macht werden.

Omnibus-Fahrplan vom 1. Sept. 1874 bis auf Weiteres:

Abfahrt von Wilsdruff:
Sonn- und Festtags früh 6 1/2 und Nachm. 4 1/2 Uhr. Mon-tags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags früh 6 1/2 Uhr. Sonnabends früh 6 1/2 und Nachm. 4 1/2 Uhr.
Abfahrt von Dresden, Gasth. z. Säch. Hof, Breitestr. 2:
Sonn- und Festtags früh 7 und Nachm. 4 1/2 Uhr. Mon-tags früh 7 und Nachm. 4 1/2 Uhr. Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonnabends Nachm. 4 1/2 Uhr.
Friedrich August Herrmann.

99 mal ein donnerndes Hoch dem Fräulein **Mathilde Krumpelt** zu ihrem heutigen 20. Wiegenfeste.

Holz-Auction.

Gasthose zu Spechtshausen

den 19. September 1874, von Vormittags 9 Uhr an,

Spechtshäuser Forstrevier

in den Abtheilungen: 3, 4, 8, 20, 29, 30, 35, 40, 43, 44, 45 und 48 aufbereiteten:

123	Stück weichen Stämme, von 12—46 Centimeter Mittenstärke,
20	" " Klöße, von 24—40 Centimeter Oberstärke,
1	buchenes Klotz, von 32 Centimeter Oberstärke,
1965	Stück weichen Stangen, von 4—10 Centimeter Unterstärke,
2	Raummeter buch. } Brennscheite,
1	" eich. } "
132	" weich. } "
1	" buch. } Rollen,
91	" weich. } "
3	" birf. } "
2	" erlene } Stöcke,
1495	" weich. } "
0,2	Bellenhundert buch. } Reifsig,
0,4	" " birf. } "
0,7	" " erlen. } "
88,3	" " weich. } "

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an die mitunterzeichnete Revierverwaltung zu wenden oder ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

Tharandt und Spechtshausen, am 5. September 1874.

Das Königl. Forstrentamt.
N. v. Schröter.

Die Königl. Revierverwaltung.
F. Creutz.

Holz-Auction.

Gasthose zu Naundorf

Naundorfer Staatsforstrevier

sollen vom

den 23. September 1874 von früh 9 Uhr an,

1245	Stück weiche Stämme, von 10—45 Centimeter Mittenstärke,
4	" harte Klöße, von 15—23 Centimeter Oberstärke,
98	" weiche dergleichen, von 15—65 Centimeter Oberstärke,
10	" dergl. Klotzhölzer, von 10—14 Centimeter Oberstärke,
0,62	Hundert weiche Stangen, von 10—15 Centimeter Unterstärke,

und

den 24. desselben Monats, von früh 9 Uhr an,

2	Raummeter harte Brennscheite,
245	" weiche dergl.,
163	" " Rollen,
1329	" " Stöcke,
0,7	Bellenhundert hartes, } Reifsig,
131,8	" weiches } "

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Aufgeführte Hölzer können vor der Auction besehen werden und ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung zu Naundorf nähere Auskunft.



Tharandt und Naundorf, am 5. September 1874.

Das Königl. Forstrentamt.
N. von Schröter.

Die Königl. Revierverwaltung.
E. Gottschald.

 **Das große Waffenlager** 
von E. Brocks in Dresden

befindet sich vom 1. October an

 große Brüdergasse No. 12. 

Grosse Wagen-Auction.

Montag, den 21. September a. c., von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf dem Lange'schen Holzhofe in Dresden, Königsbrücker-Straße 51, je nach Bedarf

40—65 Stück Wagen

auctionsweise verkauft werden.

Sämmtliche Wagen bestehen aus hölzernen Achsen, Kasten mit Decken sammt Waage — zum Anspannen fertig — und sind durchweg in bestem Zustande.

Dieselben sind für alle landwirthschaftlichen Zwecke sowohl als auch für schweres Fuhrwerk sehr passend und können am genannten Orte täglich besichtigt werden.

Der Besitzer.



Pianoforte - Magazin von C. A. Jähnichen in Wilsdruff

erlaubt sich wiederholt ein hochgeehrtes Publikum auf seine vorzüglichen Pianinos aufmerksam zu machen.



oder zu vermieten.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager von Violinen nebst Zubehör, sowie Saiten auf alle Instrumente in empfehlende Erinnerung.

Auch stehen wieder einige fast noch neue gut gehaltene Pianinos, sowie Tafelform zum Verkauf.

C. A. Jähnichen.

Jagd - Verpachtung.

Die Jagd auf den der Gemeinde Herzogswalde gehörigen zwei Jagdbezirken, welche zusammen 1217 Acker 11 Quadr.-Ruthen umfassen, soll

Freitag, den 18. September d. J.,

Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Gasthose auf sechs Jahr, als vom 1. September 1875 bis 31. August 1881, jeder Bezirk einzeln, verpachtet werden. Jagdliebhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß beide Bezirke mit der Hälfte an königl. Waldung grenzen und Aussicht, noch viel zu schießen, vorhanden ist. Die Pachtbedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gemacht. Herzogswalde, den 9. September 1874.

Die Jagdvorstände.

Feldverpachtung.

Vom 1. October a. c. an bin ich geneigt, mein in Sachsdorfer Flur und an der Straße zwischen Hühndorf und Wilsdruff gelegenes Feld im Ganzen oder scheffelweise auf 6 Jahre zu verpachten. Reflectanten wollen sich gefälligst wenden an

Lucius in Oberwartha.

Emmenthaler Schweizer-Käse

in bester Qualität empfiehlt hiermit bestens J. E. Böhmner.

Pelz- & Jacken-Ueberzugzeuge

von den billigsten bis zu den durabelsten Stoffen empfiehlt

Carl Kirscht, Wilsdruff.

Kartoffeln

werden verkauft bei

L. Wegerdt.

Das neue, elegant und fein eingerichtete

Restaurant von Blume

in Dresden, Sophienstraße 7 am Postplatz I. St., ist wegen seinem vorzüglichen ächt bayerischen und Lagerbier, sowie einer guten Küche bestens zu empfehlen.

Den Besuchern Dresden's wird die neu und geschmackvoll eingerichtete

Wein- und Frühstück-Stube

von Panizza (Inhaber C. G. Loss) Badergasse 28 Eingang Weißeg. hiermit bestens empfohlen.

W. Schimmelpfeng
 Berlin C., Frankfurt a. M., Hamburg,
 Dresden, Leipzig.

Eine Auskunft ausser Abonnement kostet 20 Sgr. Ein Abonnementsheft zu 10 Anfragen 4 Thlr., zu 25 8 1/2 Thlr., zu 50 16 Thlr., zu 100 30 Thlr. Bei deutschen, österreichischen und luxemburgischen Auskünften werden Porti und dergl. Extras nicht berechnet, bei den übrigen Ländern tritt ein kleiner Zuschlagspreis hinzu.

(H. 34023.)

Schuhmacher - Verein für Wilsdruff und Umgegend.

Nächsten Montag Versammlung im Vereinslocal.

Friedr. Tannenberg.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Turnverein Wilsdruff.

Nächsten Montag, den 14. September, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

in der Restauration des Herrn Schriftwart H. Günther, 1 Treppen
 Borlage: Rechnungsablage; Neuwahl des Turnraths; Einladung nach Disch u. s. w.

Der Turnrath.
 H. A. Berger, Vors.

Morgen Sonnabend, Nachmittag 5 Uhr:

Verloosung der Stände auf der Schießwiese
 Das Schützen-Directorium.

Heute Freitag Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, wozu freundlichst einladet

Heinrich Lucius.

Heute Schlachtfest

bei

H. verw. Solfert.

Gasthof zum goldnen Löwen.

Sonntag, den 13. September:

Großes Militär-Concert,

gegeben von dem Hautboistencorps des 3. Infanterie-Regiments

Nr. 102 unter Leitung des Herrn Musikdirector Spohr.

Anfang Abends 6 Uhr.

Entree 4 Ngr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Th. Bräunert.

Nächsten Sonntag, den 13. September:

Erntefest mit Tanzmusik in Klipphausen,

wozu freundlichst einladet

A. Schöne.

Nächsten Sonntag, den 13. September:

Ernteschmaus mit Tanzmusik im obern Gasthose zu Kesselsdorf,

wozu ergebenst einladet

A. Scharfe.

Sonntag, den 13. September:

Ernteschmaus mit Tanzmusik in Unkersdorf,

wobei mit verschiedenen Getränken und Speisen, sowie mit selbstgebacknem Kuchen freundlichst aufwarten wird und wozu freundlichst einladet

Zschern.

Gegen die Verfasserin zweier in Nr. 64 und 70 dieser Blätter enthaltene mit Friederike Lehmann unterzeichneten Aufsätze habe ich Austrag erhalten, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Adv. Ernst Sommer.